

Wer zu uns kommt, muss nicht Akademiker sein

Johannes Fürst zu Waldburg-Wolfegg und Waldsee hat in Hopfenweiler bei Bad Waldsee vor zehn Jahren einen Golf & Vitalpark eröffnet, der ein außergewöhnliches Image genießt. In der Region Bodensee-Oberschwaben sieht er ein erhebliches Potenzial, dem Golfen einen noch höheren Stellenwert als bisher zu verschaffen. SZ-Mitarbeiter Siegfried Großkopf unterhielt sich mit dem Fürsten.

SZ: Golfen war viele Jahre der Sport für die „Generation 50 plus“, der Besserverdienenden, den die betreiben, die unter sich sein wollten. Was hat sich geändert, wen wollen Sie speziell in Ihrem Golf & Vitalpark ansprechen und wie erreichen Sie das Klientel der Jugend?

Johannes Fürst zu Waldburg-Wolfegg und Waldsee: Wir wollen neben den bisher Golf spielenden Generationen auch die Jugend und die Familien erreichen. Erstmals ist es uns im vergangenen Jahr gelungen, dass Golf als Schulsport anerkannt wird. Auch bei „Jugend trainiert für Olympia“ übrigens, wo Schüler aus Ravensburg, Bad Waldsee, Überlingen, Bad Wurzach, Sigmaringen und Aulendorf teilgenommen haben. In der vergangenen

Woche hatten wir Kreismeisterschaften auf unserer Anlage, die ein 15-Jähriger gewann. Inzwischen gibt es bei uns bereits sehr gute Jugendliche, und sie werden immer mehr, die Golf auch als ergänzende Sportart wählen. Es ist ein Klischee, dass Golf teuer- und zeitraubend ist. Auch ich spiele oft nur ein bis eineinhalb Stunden. Für Leute mit wenig Zeit, die zwischendurch mal spielen wollen, bieten wir in Bad Waldsee Golf spielen in kleinen Zeiteinheiten an. Mit dem Tarif „Golf pur“ beispielsweise ist so eine Stunde Golf rund zehn Mal möglich. Elf Mal 5-Loch, zehn Mal 9-Loch, acht Mal 8-Loch oder andere Versionen. Damit ist Golfen nicht teurer als Tennis spielen oder Skilaufen.

In den vergangenen Jahren sind in der Region Bodensee-Oberschwaben relativ viele Golfplätze entstanden, zum Beispiel in Überlingen, Deggenhausertal, Owingen, Ravensburg und Bad Waldsee, dazu die bestehenden in Lindau oder im Allgäu. Für wen sind diese Anlagen, wie sollten sie vermarktet werden?

Golfen ist heute für breite Bevölkerungsschichten erschwinglich. Dieser Sport hat mit Freude, Genießen und

Wohlfühlen zu tun, nicht mit Statussymbolen. Wer zu uns kommt, muss nicht Akademiker sein. Als ich kürzlich in Schottland im Taxi saß, hat mit der Fahrer eröffnet, dass er nachher mit seinem Sohn zum Golfen geht. Golfen ist ein Sport für die ganze Familie, der über die Generationen gemeinsam auf gleichem Niveau betrieben werden kann. Golfen kann der Opa gegen den Enkel, auf geselliger Ebene oder im spannenden Wettbewerb. In Deutschland gibt es erst 600 000 organisierte Golfer. Diese Quote ist im europäischen Ausland viel höher und unterstreicht, wie groß das Potenzial ist, das noch brachliegt – auch als Wirtschaftsfaktor. Wir kämpfen in Deutschland um das kleine Segment (der Bevölkerung) an der Spitze, von dem viele noch glauben, dass es ausschließlich für das Golfen in Frage kommt. Dabei kommen die darunter liegenden viel breiteren Schichten ebenfalls in Frage. Erst Recht in diesem Hightech-Raum Bodensee-Oberschwaben mit der geringsten Arbeitslosigkeit bundesweit.

Was kann helfen, diesem auch wirtschaftlich an Bedeutung gewinnenden Sport einen höheren Stellenwert zu vermitteln?

SZ-Interview



Golfen ist heute für breite Bevölkerungsschichten erschwinglich, sagt Johannes Fürst zu Waldburg-Wolfegg und Waldsee.

Foto: pr

Die Region ist als touristische Destination bekannt. Das sollten wir nutzen, sie um das Thema Golfen zu erweitern, in dem wir verschiedenen Golf-Clubs den Sport gemeinsam vermarkten. Der Golf & Vitalpark versteht sich als Infrastruktureinrichtung für die hier lebenden Menschen, weshalb den 80 Prozent Einheimischen nur 20

Prozent touristische Golfer gegenüber stehen. Da stecken noch viele Möglichkeiten, die Region mit ihren vielen Attraktionen bis hin zum Flughafen in Friedrichshafen auch für Urlaub machende Golfer interessant zu machen. Schon heute kommen viele Schweizer gerne hierher, die nicht in der Gluthitze Spaniens spielen wollen.

Im Oktober gastiert die Challenge-Tour in Bad Waldsee. Wie haben Sie es geschafft, diese Top-Veranstaltung hierher zu holen? Hat da auch mitgespielt, dass Ihre Anlage zu den deutschlandweit gepflegtesten gehört?

Die Veranstalter kamen auf uns zu, hatten sich einige Anlagen angesehen und waren von der Qualität in Bad Waldsee überzeugt. Dazu kommt die Infrastruktur mit dem Hotel, die es möglich macht, dass Spieler und Offizielle samt Begleitpersonen unter einem Dach wohnen können. Der Flughafen Friedrichshafen ist nicht weit. So wird es möglich, erstmals in der Region Spitzengolf der Weltklasse zu sehen. Und dies wollen wir auch in den nächsten Jahren weiter möglich machen.